

ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2007

Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2007

von G. HASLINGER & J. PLASS

Zusammenfassung

HASLINGER G. & J. PLASS (2008): Ergebnisse der Eulenerhebung 2007 in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell, **16** (1).

Die Erhebungen des Eulenmonitorings in Oberösterreich im Jahr 2007 werden für die Arten Uhu (*Bubo bubo*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Steinkauz (*Athene noctua*), Schleiereule (*Tyto alba*) und Habichtskauz (*Strix uralensis*) dokumentiert.

Abstract

HASLINGER G. & J. PLASS (2008): Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2007. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell, **16** (1).

The results of the owl monitoring in Upper Austria in 2007 are documented for the species Eagle Owl (*Bubo bubo*), Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*), Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*), Little Owl (*Athene noctua*), Barn Owl (*Tyto alba*) and Ural Owl (*Strix uralensis*).

Uhu (*Bubo bubo*)

In 127 untersuchten Gebieten waren 100 Uhupaare vorhanden, von denen 57 Bruterfolg hatten. Das sind 57 %. Sie zogen insgesamt 110 Junge auf. Das ist kein schlechtes Reproduktionsergebnis. 27 Reviere waren verwaist (siehe Übersicht und Grafik). Einzelvögel wurden heuer keine angenommen, da ihre Feststellung sehr schwierig ist und sie – außer in sehr dünn besiedelten Gebieten – praktisch nicht vorkommen dürften. Es gelangen zwei Neuentdeckungen.

Die Reproduktionsraten liegen bei 1,1 Jungen im Durchschnitt aller Paare und bei 1,9 Jungen im Durchschnitt der erfolgreichen Paare.

Wenn auch nicht immer mit Sicherheit gesagt werden kann, ob eine Neuentdeckung auch eine Neubesiedelung ist, scheint der Uhu doch Ausbreitungstendenzen zu zeigen. Er taucht verstärkt in nahrungsreichen Gebieten des Alpenvorlandes auf, wo er mit kleinsten Strukturen, wie lokale Schlierabbaustätten oder natürliche Hangabbrüche vorlieb nimmt, oder auf dem Boden brütet. Der guten Ernährungslage steht hier allerdings eine erhöhte Störungsanfälligkeit der Brutplätze gegenüber. Da wir diese Bereiche nicht, wie Steinbrüche oder felsige Flusstäler, als potenzielle Uhulebensräume erkennen, sind wir bei der Entdeckung sehr stark

auf Meldungen der lokalen Jägerschaft angewiesen. Grundsätzlich ist aber zu erkennen, dass sich die Einstellung zum Uhu als größten Beutegreifer sich mehrheitlich zum Positiven gewandelt hat.

Andererseits bleiben seit Jahren verwaiste Horstgebiete nach wie vor verwaist. So sind z. B. im östlichen Donautal zwischen Dornach und Sarmingstein von ehemals sieben Uhurevierern vier seit Jahren verwaist. Wodurch sie ihre Eignung als Uhureviere verloren haben, ist unbekannt.

Etliche Bruten fielen wieder Störungen zum Opfer, wobei neben Horstbesuchen zur Brutzeit die Forstwirtschaft immer wieder für Gelegeverluste verantwortlich zeichnet. Sehr gravierend hat sich auch Sturm „Kyrrill“, der im Jänner über das Land fegte und zahlreiche Bäume knickte bzw. entwurzelte, ausgewirkt. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in den Frühling hinein.

In der nachstehenden Übersicht sind unter „Paare erfolgreich“ alle Paare mit Brutnachweis, die Jungenzahlen dementsprechend ohne Verluste aufgelistet.

Tab. 1: Ergebnisse des Uhumonitorings (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2007.
Tab. 1: Results of Monitoring of the Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2007.

Jahre	Anzahl der untersuchten Gebiete	Paare insgesamt	Paare erfolgreich	Zahl der Jungvögel	Reproduktionsraten	Zahl der verwaisten Reviere
1993	60	38	15	29	0,8/1,9	18
1994	62	38	14	32	0,9/2,3	17
1995	65	41	14	31	0,7/2,2	19
1996	71	45	23	48	1,1/2,1	18
1997	74	43	11	26	0,6/2,3	26
1998	77	47	22	47	1,0/2,1	24
1999	80	54	29	66	1,2 /2,2	22
2000	81	56	30	64	1,1 /2,1	21
2001	88	57	21	44	0,7/2,2	26
2002	93	65	33	69	1,0/2,2	26
2003	104	76	33	59	0,8/1,8	23
2004	108	79	49	115	1,4/2,3	28
2005	119	93	35	70	0,8/2,0	24
2006	125	99	33	64	0,6/1,9	26
2007	127	100	57	110	1,1/1,9	27

2007 fielen in der Pflegestation von R. Osterkorn drei Pflegefälle an, wobei ein Jungvogel nach kurzer Pflege eingeschlafert werden musste. Es wurden sieben Totfunde registriert.

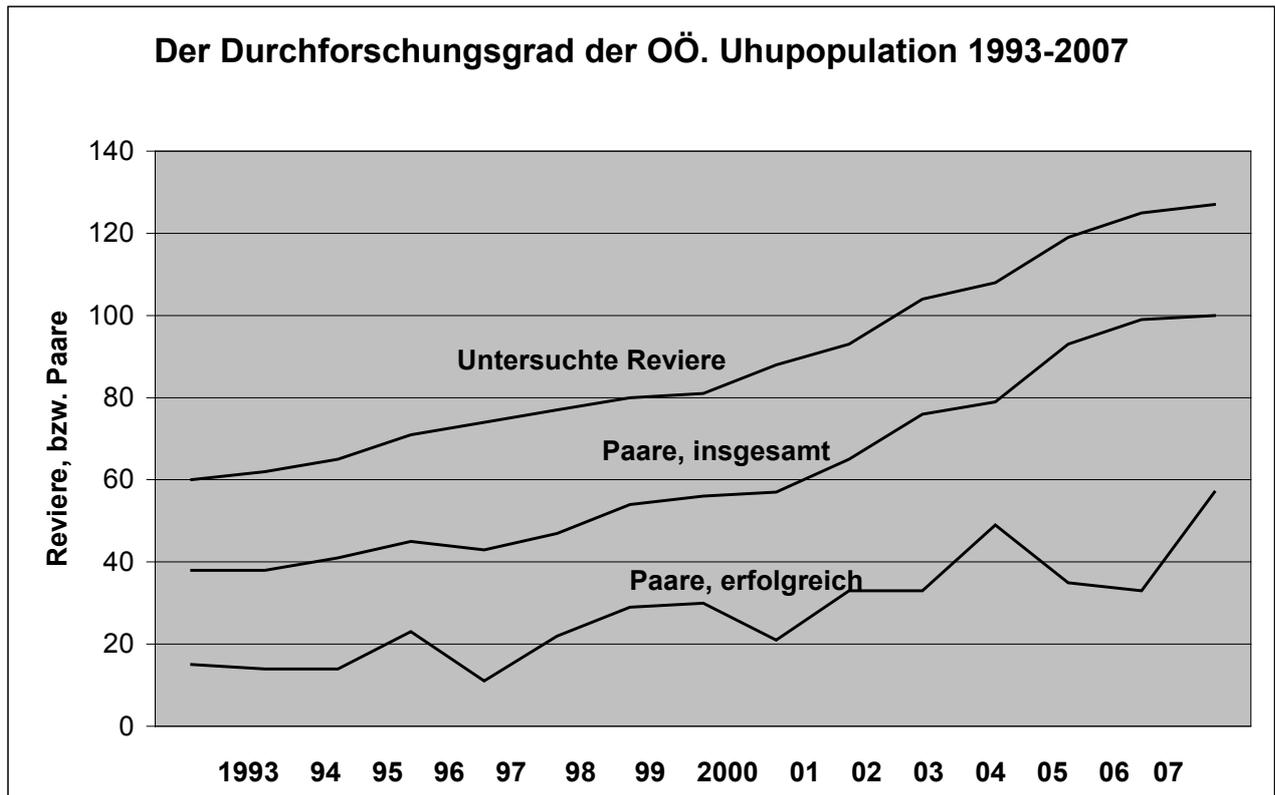


Abb. 1: Der Durchforschungsgrad der Uhopopulation (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2007.

Fig. 1: Populationtrend of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2007.

Die grafische Darstellung des Durchforschungsgrades der Oberösterreichischen Uhopopulation zeigt eines ganz klar: Obwohl sich die Zahl der untersuchten Gebiete in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt hat und auch die vorhandenen Paare um 163 % zugenommen haben, blieb die Anzahl jener Paare, die erfolgreich brüteten, 2005 und 2006 hinter den Erwartungen zurück. Wodurch die Brutauffälle begründet waren, wäre noch näher zu analysieren. Hauptfaktoren sind unserer Meinung nach neben Verknappung der Nahrung im alpinen Bereich und den Hochlagen des Mühlviertels auch Störungen in der sehr sensiblen Brutphase, z. B. durch Forstarbeiten (siehe oben). 2007 erhöhte sich der Anteil der erfolgreichen Paare wieder auf 57 %. Der bisher höchste Wert wurde 2004 erreicht. Damals brüteten von 79 Paaren 49 erfolgreich (62 %).

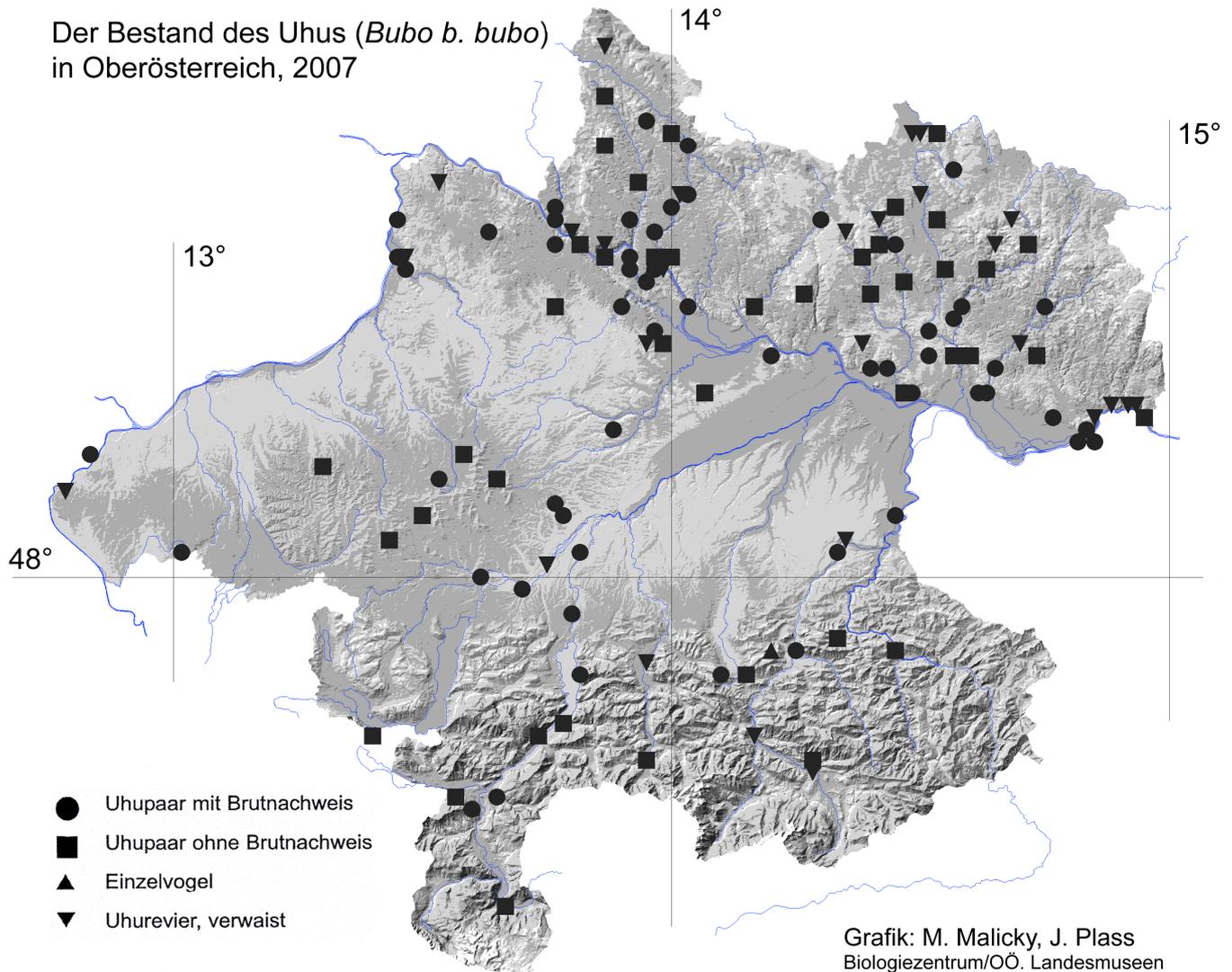


Abb. 2: Verbreitung des Uhus (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 2007.

Fig. 2: Distribution of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 2007.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

Heuer gelang nur in einem Gebiet, dem Oberen Weilhartforst, K. Lieb ein Brutnachweis. Vier Jungvögel wurden flügge. In zwei weiteren Revieren (Mösel, Buchberg) konnte er den Kauz durch Rufe bzw. Gewölle-funde nachweisen. Mag. Th. Engleder und J. Springer hörten im Böhmerwald ein intensiv singendes Männchen, das sich allerdings auf baye-rischer Seite aufhielt. Mag A. Schmalzer bestätigte den Kauz in drei Ge-bieten des Unteren Mühlviertels. Abgesehen vom Oberen Weilhartforst, wo sich K. Lieb intensiv um den Kauz bemüht, handelte es sich um Zu-fallsbeobachtungen. Es erfolgte, außer im Weilhartforst, keine gezielte Höhlensuche.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*)

Es wurden 39 Gebiete (2006: 19) kontrolliert und in 17 Gebieten Raufußkäuse festgestellt. Es gab drei Brutnachweise mit einmal mindestens einem Jungvogel (genaue Jungenzahl unbekannt), einmal einem Jungvogel und einmal zwei Jungvögeln, insgesamt also mindestens vier Jungvögel (2006: 7).

Ein Brutnachweis gelang Mag. H. Krieger am Leopoldschläger Berg. Die Jungenzahl blieb unklar, da sie sich nach dem Verlassen der Höhle offenbar sehr schnell in geeignetere Bereiche überstellten und nicht mehr zu entdecken waren.

Auch heuer hat sich K. Lieb der Raufußkäuse im Weilhartforst angenommen, aber, wie bereits 2005, gelang kein Nachweis mehr. Die letzte Brut fand hier im Jahre 2000 statt.

K. Lieb hat alle Nistkästen aus dem Unteren Weilhartforst entfernt und in den Oberen Weilhartforst umgehängt. Von den einst 42 Nistkästen hängen heute noch 22, viele gingen durch Schlägerungsarbeiten verloren. Nach Erfahrungen bayerischer RFK-Spezialisten, die mit Erfolg Nistkästen auch in Jungbestände hängen, wurden auch im Weilhartforst schon etwa die Hälfte der Nistkästen in durchforsteten Fichtenjungbeständen montiert, die ein Alter von etwa 40-50 Jahre aufweisen. Hier sind sie vor Schlägerungen aus Altersgründen, Käferbefall und auch vor Sturmschäden sicherer.



Abb. 3: Der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) in der Kunsthöhle in der Voliere bei R. Osterkorn. Foto: H. Kaiser.

Fig. 3: The Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*) in the artificial cave in the aviary of R. Osterkorn.

J. Plass gelang an zwei Plätzen im Mühlviertel (Weitersfelden/Waldaistal und Riemetschlag – Steinbruch Spörbichl) jeweils der erste Nachweis der Art. Er besucht diese Gebiete im Zuge der Uhu-Kontrollen seit etwa 20 Jahren.

H. Uhl konnte am 16. März an der Südseite des Sperings (Nationalpark Kalkalpen) ein singendes Männchen nachweisen.

Mag. A. Schmalzer hat im Unteren Mühlviertel 23 Gebiete untersucht und in 13 davon Raufußkäuze feststellen können, dabei in zwei Gebieten Jungvögel, einmal einen und einmal zwei.

Am 25. September wurde bei Hochtor, zwischen Perg und Windhaag bei Perg ein offenbar flugbehinderter Raufußkauz aufgefunden und von R. Osterkorn gesundgepflegt (Abb. 3). Er konnte am 10. Oktober in der Nähe der Fundstelle wieder freigelassen werden.

Steinkauz (*Athene noctua*)

Das Steinkauzvorkommen in Oberösterreich ist – nach unserem Wissensstand – auf drei kleine Verbreitungseinseln zusammengeschrumpft.

Im **Machland** konnte in fünf kontrollierten Gebieten nur mehr ein Einzel-Männchen nachgewiesen werden. Das ist ein dramatischer Rückgang. Waren 2005 noch ein Paar und ein Einzelvogel vorhanden, schrumpfte der Bestand im Vorjahr bereits auf nur noch drei Einzelvögel.

Ried in der Riedmark: Wie im Eulenbericht 2006 berichtet, hat sich die Situation in diesem Gebiet damals dramatisch verschlechtert, und es waren nach dem außergewöhnlich strengen Winter 2005/06 nur noch drei Brut-Paare und ein Einzelvogel übrig geblieben. Von den drei erfolgreichen Bruten wurden 2006 immerhin 12 Jungvögel flügge.

Der Winter 2006/07 zeigte sich dafür von seiner wärmsten Seite mit sehr milden Temperaturen und einer geringen Schneelage. Dies hat sich für den Steinkauz äußerst positiv ausgewirkt, da im Frühling immerhin sechs Brut-Paare und vier einzelne Männchen festgestellt werden konnten. Das bedeutet, dass von den 12 Jungvögeln des Vorjahres zumindest neun ihren ersten Winter überlebt haben. Es wurden auch sofort die im Vorjahr verwaisten Brutreviere wieder besiedelt, was darauf schließen lässt, dass diese Reviere für den Steinkauz die günstigsten Habitate darstellen.

Erstaunlich ist der große Überhang von vier Einzel-Männchen, die trotz intensiver Balz und nächtelangen Rufens bis in den Mai hinein keine Partnerin finden konnten. Drei dieser Einzel-Männchen besiedelten das

unmittelbare Umfeld der bestehenden Brutreviere, das vierte Männchen hielt sich etwa 3 km weiter westlich im Gemeindegebiet von Katsdorf auf.

Die erfolgreiche Aufzucht von 21 Jungvögeln lässt wieder etwas mehr Hoffnung auf einen Fortbestand des Steinkauzes in Oberösterreich aufkommen.

Im **Eferdinger Becken** gab es in Alkoven-Staudach Bruterfolg mit zwei Jungvögeln (2006: 3), die in einer künstlichen Niströhre erbrütet wurden. In Alkoven-Oberhartheim, das Revier wurde erst im Vorjahr entdeckt, zog das Paar heuer wieder zwei Jungvögel (2006: 2) auf, wovon aber einer, wie bereits im Vorjahr, dem Straßenverkehr zum Opfer fiel. In Alkoven-Emling konnte G. Jungmeier (Grundbesitzer) ein neues Vorkommen entdecken. Es wurden zwei Jungvögel flügge, die in einer Naturhöhle erbrütet wurden.

Für das Eferdinger Becken ergibt sich für heuer ein Bestand von drei Paaren (2006: 2) und insgesamt fünf Jungvögeln (2006: 4).

In Oberösterreich existiert somit ein uns bekannter Gesamtbestand des Steinkauzes von neun Paaren und fünf Einzelvögeln (2006: fünf Paare, vier Einzelvögel). Es wurden 27 (2005 und 2006: je 16) Jungvögel flügge. Diese Zahlen belegen den hohen Gefährdungsgrad der Art in Oberösterreich. Das Fördersystem der Naturschutzabteilung für Streuobstwiesen mit Steinkauzvorkommen hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Im Bereich Ried/R. hat sich heuer das Problem mit dem Feuerbrand etwas entschärft. Es wurden zahlreiche Nisthilfen montiert oder gewartet.

Am 26. September lud die Eulenschutzgruppe unter der Leitung von G. Haslinger zu einem **Steinkauztreffen** ins Schloss Hohenbrunn. Erfahrungsaustausch und Koordination von konkreten Maßnahmen waren das Ziel dieser Veranstaltung.

G. Haslinger brachte einen ausführlichen Überblick mit vielen interessanten Details über das Monitoring und die Entwicklung der Steinkauzpopulation in OÖ von 1992 bis 2007.

DI F. Kloibhofer informierte über den Stand des aktuellen Vorkommens in Ried in der Riedmark und zeigte anhand von Bildern zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen zur Verbesserung von Steinkauzlebensräumen. Weiters berichtete er über das erfolgreiche Projekt „s`Wichtl – Rieder Steinkauzprojekt“ in Zusammenarbeit mit der Ortsbauernschaft Ried.

J. Kropfberger berichtete über die nun schon seit Jahren durchgeführte Anbringung von Niströhren. Der Vergleich verschiedener Ausführungen zeigt eine eindeutige Bevorzugung der waagrechten Kästen mit Pendelsicherung als Maderschutz. Weiters brachte sie einen Erfahrungsbericht

über die Telemetrie bei gesundgepflegten und wieder ausgewilderten Steinkäuzen.

Mag. H. Urban, Naturschutzabteilung des Landes OÖ., stellte die Streuobstwiesenförderung in Steinkauzhabitaten vor. Zurzeit nehmen 16 Landwirte mit ca. 10 ha Obstgärten diese Förderung in Anspruch und tragen somit wesentlich zur Sicherung der letzten Steinkauzlebensräume bei.

R. Osterkorn berichtete über den aktuellen Stand der Zuchtpopulation von Steinkäuzen in Oberösterreich. Derzeit gibt es 5 Zucht-Paare. Ob und in welcher Form Auswilderung von Jungvögeln sinnvoll erscheint ist genauestens zu überlegen.

Einen Überblick über die Situation des Steinkauzes in Niederösterreich gab W. Leditznig. Leider ist auch hier von einem starken Bestandesrückgang zu berichten. So dürften in Niederösterreich nur mehr etwa 30 Brutpaare vorhanden sein.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden Maßnahmen besprochen, die direkt oder indirekt die Situation des Steinkauzes in Oberösterreich verbessern könnten. Die konkrete Umsetzung wird im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Als Ergebnis dieser gelungenen Veranstaltung gibt es nunmehr einen sehr guten Informationsstand sowie eine Reihe konkreter Maßnahmen und Aktivitäten, die in Angriff genommen werden.

Wir hoffen, mit unserem Bemühen den akut vom Aussterben bedrohten Steinkauz vor dem entgültigen Verschwinden in OÖ bewahren zu können. J. Kropfberger hat ein detailliertes Protokoll erstellt, das allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurde.

Schleiereule (*Tyto alba*)

Das Brutgebiet der Art ist in Oberösterreich nach wie vor auf das Obere Innviertel im westlichsten Teil Oberösterreichs beschränkt. Dank intensiver Betreuung durch K. Lieb weist die seltene Eule hier eine überlebensfähige Population auf.

Mit sieben Erst- und vier Zweitbruten und 62 flüggen Jungvögeln stellt das heurige Jahr einen vorläufigen Höhepunkt in den Bemühungen von K. Lieb um die Wiederansiedlung und Etablierung der Schleiereule im Oberen Innviertel dar. Erstmals hat ein Paar gleich zweimal acht Junge groß gezogen.

K. Lieb kontrolliert mittlerweile 97 Nistkästen, in denen heuer auch 72 (2006: 55) Turmfalkenbruten stattfanden. 6-7er-Gelege bzw. Jungvögel waren die Regel, einmal fand er sogar ein 10er-Gelege. Die Falken bezogen sogar – trotz Platzproblemen – vier Nistkästen, in denen sich alte Hornis-

sennester aus 2006 befanden. Wie bereits im Vorjahr zogen vier Waldkauz-Paare ihre Jungen in Nistkästen auf.

Seit 1994 konnten im Oberen Innviertel in den angebotenen Nistkästen 57 Bruten der Schleiereule nachgewiesen werden, davon waren 53 erfolgreich. 239 Schleiereulen flogen aus. Von vier Bruten, die erst nachträglich bekannt wurden, fehlt die Jungenanzahl.

In den Kremsauen, wo bei Nußbach 2001 eine Schleiereulenbrut stattfand, konnte H. Uhl heuer, wie bereits 2005/06, keinen Schleiereulennachweis erbringen.

A. Groder, der in Vorchdorf eine Vogelauffangstation betreibt, hat 2005 drei von ihm handaufgezogene Schleiereulen in Vorchdorf beringt und ausgewildert. Die Vögel konnten bis zum Sommer 2006 immer wieder in einem alten Stadel beobachtet werden, sind dann aber abgewandert. Ein Nistkasten ist montiert.

Im Machland beobachtete R. Gattringer in Mitterkirchen-Gang am 16. Juni eine Schleiereule, die in einen Stadel einflog. In Eizendorf fand er bei der Kontrolle des Nistkastens zwei Handvoll Gewölle. Die sechs in Saxen montierten Nistkästen blieben unbenützt, ebenso der in Knappetsberg. In Baumgartenberg begann ein Waldkauz seine Brut in einem Schleiereulenkasten, blieb jedoch erfolglos. Der zweite Kasten war unbenützt.

Habichtskauz (*Strix uralensis*)

Dr. W. Schiffner vernahm im November 2006 im Revier Oberhaag an der Staatsgrenze 3-4 Rufe. Am 25./26. November 2006 besuchte Mag. Th. Engleder die internationale Fachtagung Habichtskauz im Nationalpark Bayerischer Wald; Austausch u. a. mit angrenzenden tschechischen und bayerischen Wiederansiedlungsprojekten. Dazu ist im Herbst 2007 ein Tagungsbericht erschienen (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2007). Ein in Tschechien besonderer Kauz ist an der Grenze zu Österreich bei Guglwald verschollen. Es wurde das Signal verloren. Eine neue tschechische Freilassungsvoliere wurde im grenznahen Boletice (bei Oberplan/ Horní plana) errichtet.

Im April kontrollierten Th. Engleder, H. Katzlinger und P. Breuer mehrere Nistkästen, bzw. wurden diese neu montiert oder umgehängt.

Am 18. und 22. Mai gelangen Dr. W. Schiffner wieder im Revier Oberhaag – Galliau zwei sehr nahe Sichtbeobachtungen, wobei er den Kauz eindeutig identifizieren konnte. Ob es sich um zwei verschiedene Vögel oder um nur ein Tier handelte, konnte nicht geklärt werden.

Im Bayerischen Wald wurde die Nistkastenaktion bis zum Dreisesselberg (Forstamtsbereich Neureichenau) fortgesetzt. Auch auf österreichischer

Seite werden in den nächsten Jahren zumindest weitere Nistkästen montiert und gleichzeitig Monitoring und Nistkastenkontrolle verstärkt. Eine Karte mit den aktuellen Nistkastenstandorten in Oberösterreich findet sich im Bericht Zimmerhackl/Engleder (an die Naturschutzabteilung).

Die Situation des Habichtskauzes im Dreiländereck stellt sich nach Mag. Th. Engleder für 2007 wie folgt dar:

- Freilassungen im NP Bayerischer Wald 2007: 26 Vögel (davon 7 aus österr. Nachzucht – H. Frey, Haringsee).
- Freilassungen im NP Sumava 2007: 8 Vögel.
- Nachgewiesene flügge Junge aus Freilandbruten im NP Bayerischer Wald 2007: 4 Vögel.

D. h. 2007 vergrößerte sich die Population in der Region Böhmerwald und Bayerischer Wald um mindestens **38(!)** Habichtskäuze.

Zur Chronologie der Habichtskauz-Wiederansiedlung erschienen mehrere Arbeiten (u. a. ENGLEDER 2007, SCHERZINGER 2006, 2007a, b).

Literatur

- ENGLEDER T. (2007): Wiederansiedlung des Habichtskauzes auf der österreichischen Seite des Böhmerwaldes im Jahr 2001. — In: NATIONALPARK BAYERISCHER WALD (Hrsg.): European Ural Owl workshop Bavarian Forest National park – Europäischer Habichtskauzworkshop. — Tagungsbericht **8**, Grafenau: 72-75.
- NATIONALPARK BAYERISCHER WALD (Hrsg.) (2007): European Ural Owl workshop Bavarian Forest National park – Europäischer Habichtskauzworkshop. — Tagungsbericht **8**, Grafenau: 1-92.
- SCHERZINGER W. (2006): Die Wiederbegründung des Habichtskauz-Vorkommens *Strix uralensis* im Böhmerwald. — Ornithol. Anz., **45** (2/3): 97-156.
- SCHERZINGER W. (2007a): Der Habichtskauz kehrt zurück: Wiederansiedlung im Böhmerwald. — Der Falke **54**: 370-375.
- SCHERZINGER W. (2007b): Versuch der Wiederansiedlung des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) im Böhmerwald speziell Bayerischer Wald. — In: NATIONALPARK BAYERISCHER WALD (Hrsg.): European Ural Owl workshop Bavarian Forest National park – Europäischer Habichtskauzworkshop. — Tagungsbericht **8**, Grafenau: 52-59.

Anschriften der Verfasser

Korrespondenzadresse:

Konsulent Gernot HASLINGER

Holzstraße 50

A-4020 Linz/Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [016a](#)

Autor(en)/Author(s): Haslinger Gernot, Plass Jürgen

Artikel/Article: [ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2007
15-24](#)